

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0009

LOG Titel: Anmerkungen über die geographische Karte des gelobten Landes

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Anmerkungen

über die geographische Karte des gelobten Landes,
von Calmet (17).

Alle Welt ist zur Gnüge von der Wichtigkeit der biblischen Erdbeschreibung überzeugt, welche uns die Lage der Dertter zu erkennen giebt, von welchen in der heiligen Schrift geredet wird. Eusebius, und nach ihm der heil. Hieronymus, welche die Nothwendigkeit dieser Wissenschaft gar wohl einsahen, haben auf die Erlernung derselben ganz besondern Fleiß verwendet. Seit den Kreuzzügen haben sich viele von unsern Reisenden, welche durch eine lobenswürdige Neugierigkeit angetrieben worden, auf diese Wissenschaft geletet, und uns die Anmerkungen mitgetheilet, welche sie in diesem Lande und an den Derttern selbst gemacht hatten. Endlich haben unsere besten Erdbeschreiber, aus den Nachrichten der Alten und der Neuern, Lehrbücher und Landkarten verfertigt, damit sie denen, welche sich auf das Lesen der h. Schrift legen, die Arbeit erleichtern möchten. Adrichomius ist einer von denen, welche diese Materie sehr ordentlich, fleißig und ausführlich abgehandelt haben; er hat sie aus der Dunkelheit, in welcher sie verborgen lag, herausgezogen, und die mehresten von seinen Nachfolgern haben fast weiter nichts gethan, als daß sie dem Entwurfe, den er gemacht hatte, gefolget sind.

Quareme, Sanson, du Val, de la Rue, Cellarius, Ortelius, Vossler, der P. Lubin, der

P. Lami aus dem Oratorio, Lightfoot und andere mehr, haben diese Materie gleichfalls in ein großes Licht gesetzt; allein man kann, aller ihrer Bemühungen ungeachtet, doch nicht leugnen, daß in den Landkarten noch viele Fehler, und in der biblischen Erdbeschreibung noch viele Dunkelheiten übrig geblieben sind (*).

Der allgemeinste Fehler kömmt daher, daß man die Lage aller Dertter, von welchen in der heil. Schrift und in dem Josephus geredet wird, genau hat bestimmen wollen. Man hat die Landkarten auf ein Gerathewohl mit einer unendlichen Menge Namen beschweret, deren Lage schlechterdings ungewiß ist, und von welchen alles, was man sagen kann, dahinaus läuft, daß sie in diesem oder jenem Stamme, und in dieser oder jener Landschaft lagen. Unterdessen glaubt es ein Leser, welcher gern zu einer Gewißheit kommen will, ohne Bedenken. Da einer den andern, wie es gemeinlich zu geschehen pflegt, abgeschrieben hat, so ist es geschehen, daß die Fehler von dem einen zu dem andern gekommen sind, und sich unendlich vermehret haben. Die Unwissenheit in der hebräischen Sprache, und der Herleitung der Worte, ist eine neue Quelle der Irrthümer gewesen. Man hat aus verschiedenen Städten eine, und aus einer einzigen verschiedene Städte gemacht, weil man die wahre Bedeutung der Namen nicht

(17) Es ist diese Abhandlung die 21ste von seinen biblischen Untersuchungen, und findet sich in dem III. Theile der deutschen bremsischen Ausgabe, S. 132. u. f. Die Uebersetzung, welche hier geliefert wird, ist neu, und man wird aus der Vergleichung dieser und jener Uebersetzung urtheilen können, welche von beiden es hier und da am besten getroffen habe. So viel ist gewiß, daß verschiedene erheblichere Druckfehler, sowohl im Texte, als zumal in den Anmerkungen bey Anführung der Schriftstellen, hier verbessert worden. Wir hoffen es übrigens wohl verantworten zu können, daß wir die Anmerkungen, so der hochberühmte Herr Kanzler von Mosheim dieser Abhandlung beygefüget hat, unsern Lesern auch hier wieder mittheilen.

(*) Der sel. Job. Alb. Fabricius und der berühmte Joh. le Clerc, oder Clericus, haben diejenigen, die sich um die biblische Geographie, oder um die Erdbeschreibung des gelobten Landes verdient gemacht, weitläufig erzählt; jener in seiner Bibliographia Antiquaria cap. V. p. 126: dieser in der Vorrede zu Nic. Sansons Geographia Sacra, die zu Amsterdam 1704. fol. gedruckt worden. Es ließen sich die Register noch mit einigen andern vermehren, sonderlich wenn man alle diejenigen dazu setzen wollte, die ihre Reisen in das gelobte Land beschrieben haben. Allein wozu dienet dieses? N.

gewußt hat. **3. E. Beth-Semes und Hir-Semes** sind zween Namen einer Stadt, gleichwie auch **Gaser, Gäsera, Gefer, Gefera, Geferoth, Geferothaim, Giferoth, Gideroth, Gadarath, Gaderoth**. Alle diese Namen zeigen nur einen Ort an; und so auch **Hazor, Esrom, Hazerim** ic. unterdessen hat man sie als verschiedene Derter von einander unterschieden. Hingegen hat man **3. E. Thamar und Hazegonthamar**, welches sehr von einander unterschiedene Derter sind, mit einander vermenget. **Thamar** bedeutet im Hebräïschen einen **Palmbaum**. Weil dieser Baum sehr häufig in dem Lande anzutreffen war, hat man den Namen **Thamar** verschiedenen Orten beygelegt. Die meisten Städte des Landes **Palästina** waren auf Höhen erbauet; daher kömmt es, daß es so viele **Gibea, Gibethon, Gabatha, Gibeon; Rama, Ramath, Ramatha, Ramoth, Ramathaim, Rimmon** ic. giebt. Alle diese Worte bedeuten eine **Höhe**. Fast eben so verhält es sich mit den Städten **Beer, Beroth, Berea, Berothaim; Am, Enhada, Enon, Enam**. Sie haben ihre Benennung von Brunnen, welche daselbst waren, und man darf sich gar nicht einbilden, daß **Beer, Berea, Beroth** und **Berothaim** allzeit von einander unterschiedene Derter sind; sie bedeuten oftmals nur eine und eben dieselbe Stadt. Auf gleiche Art zeigen **Beth, Hir, Kiriath, oder Hazar, Hazor, Hazarim**, wenn sie zu einem andern Namen gesetzt werden, nichts anders, als die **Stadt, oder die Wohnung, oder den Vorhof** an. Also sagt man ohne Unterschied **Arba, oder Kiriath-Arba; Lehem** oder **Bethlehem; Enon** oder **Hazar-Enon**. Diese Veränderungen verursachen bey denen, welche keine Kenntniß von der hebräïschen Sprache haben, Schwierigkeiten. Aus eben dieser Quelle ist auch die üble Orthographie entstanden, die man bey sehr vielen Dertern wahrnimmt, welche auf den Landkarten dergestalt verstellert sind, daß man sie fast gar nicht mehr erkennen kann. **Kiriath-Jearim, Kiriath-Baal, Baala, Balm** in **Juda, Sebei-Jearim** sind eine und eben dieselbe Stadt; und **Gibea**, dessen **1 Sam. 7, 1.** gedacht wird, ist nichts anders, als die Höhe **Kiriath-Jearim**. **Ra-**

matha, welches der Ort des Aufenthaltes des **Samuels** war, kann dasjenige nicht seyn, welches man zwischen **Lydda** und **Jerusalem**, auf den Weg von **Zoppe** nach **Jerusalem** sehet. Das **Ramatha** des **Samuels**, welches den Namen **Ramathaim Zophim** führet, lag auf dem Gebirge **Ephraim** ^{a)}, viel weiter gegen **Mitternacht**. **Bozra, Bostra, Besor** und **Bozor** zeigen nur eine und eben dieselbe Stadt jenseit des **Jordans**, in dem Stamme **Ruben**, fünf und zwanzig Meilen von **Ebri**, an.

^{a)} : **Sam. 1, 1.**

Die Leichtgläubigkeit der Reisenden hat der Wahrheit nicht weniger Schaden zugefüget. Als sich unfere Kreuzfahrer von dem gelobten Lande Meister machten, so wollten sie in diesem Lande überhaupt alles finden, was zu den Zeiten des **Josua** und des **Josephus** in demselben war. Bey der geringsten Ähnlichkeit der Namen und bey der geringsten Uebereinstimmung der Lage, mit einem Worte, bey den allergeringsten Vermuthungen behauptete und glaubte man, und suchte es auch andere zu bereden, dieser Ort, **3. E. wäre Bethulien**, ein anderer die **Eiche von Mamre**, oder die **Höhle des Iot**, oder der **Terpentinbaum** des **Jacob**, oder das **Gräbniß** des **Adam**, oder das **Haus** des **Cleophas**, oder der **Wacholderbaum** des **Elias**, oder der **Brunnen** der **Hagar**, oder das **Castellum quod contra vos est**, und hundert andere solche Dinge mehr. Seit dem dieses Land in die Hände der **Saracenen** und der **Türken** gekommen ist, sind die wenigen Denkmaale, die in demselben noch übrig waren, und welche der **Erdbeschreibung** einiges Licht hätten anzünden können, entweder von diesen Völkern, oder von der Zeit zerstöret worden. Das Land ist von den unaufhörlichen Einfällen der **Räuber** und **Araber** fast in eine **Wüsteney** verwandelt worden, so daß die Reisenden heut zu Tage in demselben nicht anders, als mit ganzen **Gesellschaften** (**Caravanen**) fortkommen können, welche allzeit einen und eben denselben Weg nehmen, weil sie sich nicht unterstehen dürfen, von dem ordentlichen Wege abzuweichen, oder einen Ort, eine Stadt, oder eine Landschaft abzuzeichnen, wofen sie sich nicht von den unwissenden, misstrauischen und

und graufamen Völkern, welche Herren von diesem Lande sind, einige Ungelegenheiten zuziehen wollen. Es dienen uns also die häufigen Reisen, welche einige geschickte und kluge Leute in diesen ersten Zeiten dahin gethan haben, weiter zu nichts, als einige Entfernungen zu bestimmen, und einige Flüsse und Berge zu bemerken, wobey ihre Wegweiser doch niemals unterlassen, ihnen Fabeln und falsche Uebersieferungen, die sie von ihren Vorfahren empfangen haben, aufzuhängen, daß man also mit Wahrheit sagen kann, es sey uns nicht leicht ein Land in der Welt weniger bekannt, als das alte gelobte Land.

Wir hätten gar sehr gewünscht, daß sich einige geschickte Erdbeschreiber die Mühe hätten geben und eine neue Landkarte verfertigen wollen; wir würden uns ihre Einsicht mit Vergnügen zu Nutze gemacht, und ihnen unsere Anmerkungen gerne mitgetheilet haben: weil aber diejenigen, so die Sache am besten verstehen, von der Schwierigkeit dieser Unternehmung überzeugt, oder mit andern Werken beschäftigt gewesen sind, so haben wir, weil wir uns doch genöthiget gesehen, eine Karte von dem gelobten Lande zu liefern, es gewagt, sie selbst zu verfertigen. Wir sind nicht so verwegen, daß wir glauben sollten, es wäre uns dabey besser, als andern, gelungen; wir glauben aber doch einige von den Fehlern verbessert zu haben, welche sich in den meisten derer ältern Karten befanden.

Damit wir, so viel wir nur gekonnt haben, die merklichsten von diesen Fehlern vermeiden möchten, so haben wir auf der Karte nur diejenigen Namen angemerket, die aus der h. Schrift und dem Josephus bekannt sind, und derer Lage Eusebius und Hieronymus, oder andere glaubwürdige Schriftsteller, bemerket haben. Es finden sich solcher gestalt nicht so viele Namen auf der Karte, aber sie ist auch desto deutlicher, und es wird auf derselben fast nichts hingesezet, wovon nicht in unserer ausführlichen Schrifterklärung Rechenschaft gegeben würde. Wer das Verzeichniß von den Städten eines jedweden Stammes haben will, der kann es gar bald in dem Josua finden, und er wird sich wenigstens nicht die Mühe geben dürfen, auf der Karte die-

jenigen Orter, derer Lage gewiß ist, von denen zu unterscheiden, die man nur auf ein Gerathewohl, und ohne sich lange zu bedenken, hingesezet hat. Es ist nicht zu glauben, was für Irrthümer die Unwissenheit der Orter, oder die falschen Lagen verursachen können. Wir haben es an einigen Orten unserer Erklärung selbst erfahren, und sind verbunden, es allhier anzuzeigen, damit man uns nicht einer Unbeständigkeit oder eines Widerspruchs beschuldigen könne, wenn man in unserer Schrift Dinge antrifft, die unserer Karte widersprechen.

Die falschen Begriffe, die man sich von den alten Gränzen des gelobten Landes gemacht hat, haben in der Erdbeschreibung eine große Unordnung verursacht. Diejenigen, welche z. E. geglaubt haben, dieses Land gränze gegen Mittag an eine Linie, die von der Spitze des Todtenmeeres bis an Gasa, oder an den Bach Nitoccorura, (den man für den Fluß Sihor, oder den Bach Aegyptens, angesehen hat) gieng, haben in das, was dieser Linie gegen Mitternacht liegt, alle Orter, die dem Stamme Juda und Simeon gehören, eingeschlossen, obgleich die von dem Eusebius und Hieronymus, welche die beyden vornehmsten Wegweiser sind, denen man in dieser Sache folgen muß, angezeigten Weiten sich viel weiter hinaus gegen den Mittag erstrecken. Damit man von diesen beyden Schriftstellern nicht ganz und gar abweichen möchte, so hat man sich genöthiget gesehen, Jerusalem, Eleutheropolis und Hebron viel weiter gegen Mitternacht zu setzen, welches erstlich in der Lage dieser Städte, und hernach auch in der Lage anderer, deren Entfernung man nach diesen bestimmet, eine große Unordnung verursacht hat. Diese Fehler haben wir zu vermeiden gesucht, indem wir die Gränzen des gelobten Landes bis an Pelusium und den Nil zurücke gesetzt haben b), und wir setzen zum Grunde, daß die Ländereyen, welche heute zu Tage zwischen dem todten Meere und Aegypten wüste und verlassen liegen, ehedessen angebauet und bewohnt waren, wie solches die heil. Schrift ausdrücklich sagt c). In diesem Raume finden wir das Land Gessen, oder Gosen, welches den Israeliten um zweyerley Ursachen willen

gehörte; nämlich zum ersten deswegen, weil es die ägyptischen Könige dem Joseph und seinen Brüdern abgetreten hatten d), und zum andern, weil es Josua, vermöge der göttlichen Verheißungen, dem Stamme Juda gab e). In eben diese Gegend setzen wir die Städte Gerar, Bersaba, Arad, Harma, Hasmona, Ziflag, Lus, Beth, Maon und einige andere, welche in der heil. Schrift gar oft vorkommen; und sie lagen ganz gewiß noch weiter über Gasa hinaus, wie man solches aus dem Eusebius und Hieronymus, ja selbst aus der heil. Schrift und den weltlichen Erdbeschreibern, welche von einigen dieser Städte, als von Bersaba, Lus, Gerar, Maonis oder Maon, geredet haben, beweisen kann, wie wir hernach zeigen werden.

b) Siehe unsere Erklärung über Josua 13. und 3. c) 1 Sam. 28, 8. d) 1 Mos. 47, 6. e) Jos. 10, 41. c. 11, 16. c. 15, 51.

In Ansehung der mittägigen Gränzen hätte sich Moses deutlich genug erklärt, wenn man nur hätte darauf Acht haben wollen. Er spricht f), die mittägigen Gränzen sollen an dem toten Meere und der Wüste Zin, die neben dem Lande Edom liegt, anfangen, und sich gegen den Scorpionenbügel wenden, so daß sie bis an Zinna und Rades-Barnea, und von da an Abar und Azmon gehen, und sich von Azmon bis an den Bach Aegyptens und bis an das Ufer des großen, oder des mittelländischen Meeres wenden sollen. Wir wollen hier nicht weitausläufig zu zeigen suchen, daß der Bach, oder der Fluß Aegyptens kein anderer, als der Nil ist, weil wir glauben, daß wir es in dem Commentario unwidersprechlich dargethan haben g). Die Dertter, deren in der angeführten Stelle Moses gedacht wird, liegen nicht in gerader Linie von dem toten Meere bis an das mittelländische. Der heil. Schriftsteller bedienet sich des Wortes wenden zu zweyen malen, weil sich die Linie an der Seite von Aegypten wirklich gegen den Mittag, oder Südwesten wendet.

f) 4 Mos. 34, 3. 4. 5. g) Jos. 13, 5.

In dem Verzeichnisse der Lagerplätze der Hebräer in der Wüsten, 4 Mos. 33. befinden sich viele Namen von Städten, welche Juda gegen Mittag liegen, als Azor oder Ettron, Aze-

rim, welches nichts anders, als Moserah, Moseroth und Hazeroth ist. Iibna ist bekannt; Kehelath ist nichts anders, als Kehelath. Kissa ist aus dem Josephus und sonst bekannt. Das Gebirge Sapher ist nichts anders, als Kiriat-Sepher; Hadar, Habara, Harada, Arab, Herad, Barad sind vermuthlich eine und eben dieselbe Stadt. Makedeloth ist vermuthlich das Malatis, oder Malata des Eusebius, und das Molada des Josua. Mithka ist vermuthlich das Betah, dessen 2 Sam. 8. gedacht wird. Alus ist nichts anders, als Iysa, Elysa, Allus, in dem steinigten Arabien. Jathbatha ist vielleicht nichts anders, als die Lustgräber. Was die Ausleger und die meisten Erdbeschreiber in Ansehung des Landes Idumäa verführt hat, ist dieses, daß sie die Zeiten nicht von einander zu unterscheiden gewußt haben. Will man aber die heil. Schrift mit ihr selbst vereinigen, so muß man zwey Idumäa, oder zwey Länder Seir annehmen. Das eine lag an der Morgenseite von Palästina, auf dem Gebirge Gilead gegen Edrei, wo die bekannte Stadt Bezer oder Bajra lag h). Das andere lag Juda gegen Mittag in dem steinigten Arabien, welches sich von den Gränzen des Stammes Juda bis an das rothe Meer und an den elanitischen Meerbusen erstreckte. In den letzten Zeiten der jüdischen Republik, das ist, seit der babylonischen Gefangenschaft, breiteten sich die Idumäer noch weiter aus, und wurfen sich an der Mittagsseite von Juda, bis gegen Hebron, in verschiedene Plätze.

h) Jos. 20, 8. c. 21, 27. 36. Jes. 34, 6. c. 63, 1. Jer. 48, 24. c. 49, 13. 22.

Von dem Lande Edom, oder Seir, welches dem gelobten Lande gegen Morgen lag, siehe 1 Mos. 32, 3. allwo es heißt: als Jacob aus Mesopotamien zurück gekommen wäre, und sich noch jenseit des Jordans befunden hätte, so hätte er seinem Bruder Esau von seiner Ankunft Nachricht geben lassen. Esau wäre an eben demselben Tage zu ihm gekommen; denn er wäre nicht weit von ihm entfernt gewesen. Und in dem 2 B. Sam. Cap. 8, 13. 14. wird gesagt: als David aus Syrien zurück gekommen wäre, so hätte er Idumäa erobert. Nun lag aber das

das mittägige Idumäa ganz gewiß nicht auf seinem Wege, wenn er aus Syrien und Emath nach Jerusalem zurück kehren wollte. An einem andern Orte wird gesagt i): nachdem Hadad, der Sohn des Königes in Idumäa oder Edom, dem Schwerdte entrunnen, so wäre er aus Idumäa nach Midian, aus Midian nach Paran, und aus Paran nach Aegypten gebracht worden. Es ist von dem Midian die Rede, welches dem todten Meere gegen Morgen lag. Josua setzet das Land Edom dem Lande Canaan gleichfalls gegen Morgen, und auf dem Gebirge Gilead k). Man findet an mehr als einem Orte, daß sich die Idumäer von dem Gebirge Seir mit den Ammonitern und Moabitern wider die Hebräer verbunden haben, weil ihre Länder an einander gränzeten l). Aus diesem Lande war Hiob, einer von den Nachkommen des Esau m). Was das Land Edom, oder Seir anvertrifft, welches dem Lande Juda gegen Mittag lag, so ist diesfalls kein Streit; man kann unsere Erklärung über 1 Mos. 14, v. 6. nachsehen.

i) 1 Kön. 11, 18. k) 1 Jos. 11, 17. und c. 12, 7.
 l) 2 Chron. 20, 2. 10. Esch. 25, 8. c. 35, 2. 3.
 m) S. unsern Commentarium über Hiob 1, 3. 4. und Klagei. 4, 21.

Das Loos des Juda erstreckte sich bis an das rothe Meer und bis an Aegypten. Zu Salomons Zeiten, und auch noch hernach unter der Regierung des Königes Josaphat n), stunden Ezeon-Gaber und Elath an dem elanitischen Meerbusen unter den Königen von Juda. Als, seit der Empörung des Jerobeams, der Stamm Simeon dem Hause Davids den Gehorsam aufgekündigt hatte, so nahmen die Fürsten dieses Geschlechtes zu verschiedenen Zeiten sehr viele Städte ein, welche bis dahin dem Stamme Simeon gehört hatten o). Hierinnen begiengen sie keine Ungerechtigkeit, sie masketen sich ihr altes Erbtheil p) wieder an, in welches sie ehemals den Simeon aufgenommen hatten.

n) 1 Kön. 22, 49. o) 1 Chron. 4, 41. 42. 43.
 p) S. Jos. 19. vergl. mit Jos. 15.

Es kann also das Königreich Juda unmöglich so klein gewesen seyn, als man sich gemeinlich einbildet. Es hatte fast noch einmal so viel Land, als ihm unsere Landkarten zueignen.

Es erstreckte sich sehr weit gegen Mittag hinaus, und fast alles, was bey den Griechen und Römern unter dem Namen Idumäa bekannt gewesen ist, gehörte ehemals dem Stamme Juda. Man darf sich also eben nicht so gar sehr über die Menge der Soldaten und Unterthanen wundern, die sich z. E. zu den Zeiten des Königes Josaphat q) in diesem Königreiche befanden, welcher eilfhundert und sechszig tausend Mann hatte, so die Waffen tragen konnten, außer den Besatzungen und den regulirten Völkern. Da dieses wohlfein gerichtete, wohlangebaute, und sehr fruchtbare Land noch über dieses einen großen Handel mit seinen Nachbarn trieb, so konnte es gar leicht diese Anzahl Menschen, ja noch weit mehrere, unterhalten. Die Ländereyen, welche Juda gegen Mittag liegen, und igo so wüste und unangebaut sind, haben sich nicht allzeit in diesem Zustande befunden. In den letzten Zeiten der Republik, und auch noch hernach, hat man daselbst viel Städte und Flecken gefunden; allein die Türken, welche als eine Strafe von Gott alles zu verderben sind geschickt worden, haben dieses Land gänzlich verheret. Liegt nicht der Mittelpunkt von dem gelobten Lande, wo ehemals die Ströme von Milch und Honig flossen, heut zu Tage fast eben so wüste, als das steinigte Arabien? Und wenn man nur nach dem dermaligen Ansehen davon urtheilen wollte, wer sollte es wol glauben können, daß dieses Land ehedessen eine so große Menge Volks ernähret hätte, als die heil. Schrift anzeigt? Man muß also den alten Zustand eines Landes nicht nach dem gegenwärtigen beurtheilen. *Nunc seges est, ubi Troia fuit r).*

q) 2 Chron. 17, 14. 15. 16. 16. r) Ouid. *Epist. Heroid. 1.*

Das Stücke Land, welches zwischen Gaza und Aegypten liegt, kann heut zu Tage gar nicht bewohnet werden. Man trifft daselbst nichts als einen unfruchtbaren Triebland, und einen salzigten Boden an, auf welchem unmöglich etwas wachsen kann. Diesen Begriff macht man sich igo davon, und man sieht aus der Geschichte, daß dieses Land schon seit sehr langen Zeiten als ein solches ist angesehen worden, in welchem kein Mensch bleiben oder fortkommen konnte.

Cambyfes würde es nicht gewaget haben, durch dieses Land nach Aegypten zu ziehen, wenn ihm nicht ein arabischer König eine Menge Cameele verschafft hätte, welche süßes Wasser und andere Lebensmittel trugen (*). Und dennoch ist es gewiß, daß dieses Land ehemals bevölkert gewesen. Alle Erdbeschreiber sagen, es hätten an den Küsten des mittelländischen Meeres, von Gaza bis nach Damiette, die Städte Naphia, Anthedon, Rhinocorura, Bethaphus und Ostracine gelegen; und unsere Reisende s) erzählen, man trafe auf diesem Wege noch verschiedene Trümmern von Säulen und Gebäuden an, welche satfam zu erkennen gäben, daß ehemals wichtige Städte daselbst gestanden hätten. Man trifft sogar an der Seite von Arabien und dem Meere Flecken und Dörfer an; und von Catia an, gegen Mitternacht, und von Gaza wiederum zurück gegen Mittag, ist ein sehr langes Stücke Land, welches nur deswegen unfruchtbar ist, weil es nicht angebauet wird. Der Sand erstreckt sich nur auf funfzehn oder zwanzig Meilen in die Länge, und geht nicht über das Meer hinaus.

s) Vid. Thevenot, *Voiage du Levant*, Part. 2. c. 37. et Petr. de la Valle, *Lettre 13.*

Die mitternächtigen Gränzen sind noch unbekannter gewesen, als die mittägigen, und man kann sagen, daß die heil. Schrift selbst Gelegenheit dazu gegeben, indem sie bald den Libanon, bald noch entferntere und unbekanntere Derter zur Gränze dieses Landes gemacht hat. Die Ausleger haben das, was ihnen widersprechend zu seyn schien, zu vereinigen gesucht, sie sind aber selbst in augenscheinliche Widersprüche verfallen, indem sie diesseit des Libanon und demselben gegen Mittag die Städte Hertlon, Zedada, Hamath, Sabarim, Sepham &c. haben finden wollen, da sie doch weit über den Libanon hinaus, und mitten in Syrien lagen. Weil ihnen endlich die Gestalt und die Größe des Libanons nicht bekannt gewesen ist, so haben sie, in Ansehung des Einganges von Hamath,

von den Städten Rehoboth, Aphek, Hamath &c. verschiedene falsche Erklärungen vorgebracht. Wir haben bisweilen eben so, wie sie, z. E. in der Beschreibung des Libanons, und in dem, was wir von dem Eingange von Hamath gesagt haben, geredet; nachdem wir aber dieser Materie weiter nachgedacht haben, so haben wir gefunden, daß sie und wir gefehlet haben, und wir sind überzeugt geblieben, daß der Libanon und Antilibanon zween gleichweit von einander liegende Berge sind, die durch ein langes Thal von einander abgesondert werden, welches sich, an der Seite gegen Syrien, von Norden oder von Nordwest her öffnet, und an der Seite von Judäa durch ein an einander hangendes Gebirge, welches den Libanon und Antilibanon gegen Mittag mit einander vereinigt, verschlossen wird, daß sie also nichts anders, als eine Reihe an einander hangender Gebirge sind, die wie ein Hufeisen aussehen, von welchem die Länge des Libanons, von Sidon an bis über Tripoli hinaus, und die Länge des Antilibanons, von dem Ursprunge des Jordans an bis auf drey Meilen unter Balbek, und gegen Laodicea, Laobiosa oder Scabiosa geht.

Diese Beschreibung stimmt nicht nur mit den Beschreibungen des Plinius, des Eusebius und des Hieronymus t), sondern auch der richtigsten neuern Erdbeschreiber überein. Plinius u) sagt: der Libanon nimmt seinen Anfang hinter Sidon, und geht an dem mittelländischen Meere hin bis an Smyrna, funfzehnhundert Stadien lang, und der Antilibanon liegt gegenüber, und ist nur durch ein Thal davon abgesondert, welches Cölesyrien heißt, und ehedessen an seinem Ende durch eine Mauer verschlossen wurde, welche von dem einen Berge bis an den andern gieng. Strabo beschreibt sie auf eine andere Art x). Er läßt den Libanon ein wenig über Tripoli an dem Meere, und den Antilibanon gegen Sidon seinen Anfang nehmen, und diese beyden Berge sich gegen das arabische Gebirge endigen. Er sagt, das Thal, das sie von ein-

(*) Dieses Exempel beweiset eben nicht viel. Ein Land kann bevölkert und ziemlich angebauet seyn, und kann doch kein großes Heer, wie dasjenige, das Cambyfes anführte, war, erhalten und versorgen können. So viel ist wol aus dieser Geschichte klar, daß dieses Land das beste nicht gewesen; allein das kann man nicht daraus abnehmen, daß man es für einen Strich gehalten, wodurch man nicht wohl reisen könnte. M.

einander absondert, wäre gegen das Meer zu, wo es sich öffnet, zweyhundert Stadien, und in der Mitte seines Umfanges noch einmal so breit. Die meisten sind diesem Schriftsteller gefolget, und haben uns den Libanon und den Antilibanon als zween gleich weit von einander liegende Berge vorgestellt, welche von Morgen gegen Abend giengen. Allein Maundrell y) versichert: „daß, als er von Sidon abgereiset, er über den „Libanon gegangen, und in ein großes Thal „gekommen wäre, welches an diesem Orte zwe „Meilen breit, und verschiedene Tagereisen lang „gewesen wäre. Es gieng gegen Nordost und „Südwest, und wäre auf beyden Seiten von „zwey gleich weit von einander liegenden Ber- „gen, die einander vollkommen ähnlich wären, „eingeschlossen. Der erste wäre derjenige, der „zwischen diesem Thale und Sidon, und der „andere derjenige, welcher Damascus gegen „über läge; der erste wäre der wahre Libanon, „und der andere der Antilibanon (*).

r) Siehe den Eusebius und Hieronymus über den Namen Antilibanon. Sie lesen ihn dem Libanon gegen Morgen, gegen die Stadt Damascus, und der heil. Hieronymus über Ezech. 20. glaubet, das gelobte Land erstreckte sich gegen Mitternacht bis an den Berg Saurus, und begriffe Phönicien, Cölesyrien und Cilicien in sich. S. auch eben diesen heil. Hieronymus, *Epist. ad Ardan.* und über das 7. Cap. des Ezechiels, und die Rabbinen in der Gemara von Jerusalem, *Scherith. fol. 36. Vid. Lightfoot, c. 11. Chorograph.* u) *Plin. Lib. 5. c. 20.* x) Strabo, *Lib. 16.* y) Maundrel, *Voïage à Alep à Jerusalem, p. 201. seq.*

Indem Moses die mittlernächigen Gränzen des gelobten Landes beschreibt, so spricht er: sie erstrecken sich von dem mittelländischen Meere bis an den sehr hohen Berg z). Nach dem Buchstaben heißt es: Bis an den Berg des Berges, und von da bis an Hazmath, an Zedada, an Siphron, an Enan, oder Hazar-Enan. Dieses sollen die mittlernächigen Gränzen seyn: von Enan

sollen die Gränzen gegen Morgen seyn, von der Morgenseite von Enan bis an Sepham, und von Sepham bis an Ribla. Man muß hier merken, daß, gleichwie Hamath die Mitte von der mittlernächigen Linie war, wenn sie von Morgen gegen Abend die Länge hin gezogen wurde, also auch Enan die Mitte von der morgenländischen Linie war, wenn sie von Mitternacht gegen Mittag gezogen wurde; daß also die Linie von Enan gegen Mitternacht nach Sepham und Ribla, und von Enan gegen Mittag gerade nach der See Henezareth zu gieng. Sepham und Ribla lagen in Syrien, und Enan lag, nach unserer Meynung, Damascus gegen Mittag. So beschreibt uns Moses die Gränzen von dieser Seite. Ezechiel redet noch ein wenig deutlicher a). Er sagt: sie fangen bey dem grossen, das ist, dem mittelländischen Meere an, und gehen von Hethlon nach Zedad, nach Hemath, nach Beratha, nach Sibraim, welches zwischen den Gränzen von Damascus und Hemath liegt, nach Hazar-Tichon, welches an den Gränzen von Hazar-Enan, die Gränze von Damascus, gieng. Diese Linie gieng von Abend gegen Morgen, indem sie sich von Mitternacht ein wenig gegen Mittag lenkte; in der Mitte derselben aber, gegen Mitternacht, lag die Stadt Hemath.

z) 4 Mos. 34. 7. 8. 9. a) Ezech. 47. 15.

In diesem Stücke Landes wohnen die Hamathiter, die Zemariter, die Arvaditer, die Arkiten, die Siniten, die alten Einwohner von Hemath, von Zemarara, von Harad, von Arke, von Sin oder Sina, ein Volk, das Moses zu den

(*). Und unter den allernuesten Reisenden, die jedermann für geschickt und aufrichtig hält, sind doch verschiedene, die den Libanon also beschreiben, wie er von den Alten beschrieben worden, und sich über die Fehler beschwerten, die von denen begangen worden, welche von ihnen abgegangen. Man kam unter andern des Herrn Rocques Reise nach Syrien auffschlagen. Wir werden nie aus so vielen gegen einander laufenden Erzählungen die Wahrheit heraus bringen. Der Herr Abt hat im Anfange dieser Untersuchung wohl erinnert, daß die Erdbeschreibung des gelobten Landes noch sehr unvollkommen sey. Wir müssen uns auf Zeugen verlassen, und was ist mit solchen Zeugen auszurichten, die theils dunkel und unverständlich reden, und durch ihre eigene Sprache verrathen, daß sie die Sache nur obenhin angesehen; theils einander widersprechen; theils die Namen der Orter zerstückeln; theils der Messkunst unerfahren gewesen; theils ihren ungelehrten Wegweiser zu viel getrauet. M.

von den Alten beschrieben worden, und sich über die Fehler beschwerten, die von denen begangen worden, welche von ihnen abgegangen. Man kam unter andern des Herrn Rocques Reise nach Syrien auffschlagen. Wir werden nie aus so vielen gegen einander laufenden Erzählungen die Wahrheit heraus bringen. Der Herr Abt hat im Anfange dieser Untersuchung wohl erinnert, daß die Erdbeschreibung des gelobten Landes noch sehr unvollkommen sey. Wir müssen uns auf Zeugen verlassen, und was ist mit solchen Zeugen auszurichten, die theils dunkel und unverständlich reden, und durch ihre eigene Sprache verrathen, daß sie die Sache nur obenhin angesehen; theils einander widersprechen; theils die Namen der Orter zerstückeln; theils der Messkunst unerfahren gewesen; theils ihren ungelehrten Wegweiser zu viel getrauet. M.

den Nachkommen des Canaan zählet b), und verbannet war, und welches, nach der gemeinen Meynung, die den Libanon zur Gränze des gelobten Landes macht, in den Ländern, die den Israeliten eingeräumt wurden, nicht würde zugleich mit begriffen gewesen seyn.

b) 1 Mos. 10, 16, 17, 18.

Die Stadt Hemath ist die Stadt Emesa an dem Orontes. Alle Merkmaale, die man Hemath beylegt, schicken sich auf Emesa. Es ist einerley Name; Hemath und Emesa sind einerley. Das t und das s werden in den morgenländischen Sprachen gemeinlich eines an des andern Stelle gesetzt. Hemath war ehemals eine in Syrien sehr berühmte Stadt c). Wenn man aus Palästina dahin reisen wollte, so nahm man den Weg durch das Thal, das zwischen dem Libanon und Antilibanon liegt; in dieses Thal gelangte man durch den Weg von Hemath, welcher in der heil. Schrift so bekannt ist d). Riblath lag in dem Lande Hemath e): Diese Stadt wurde von dem David eingenommen: Jerobeam der andere nahm sie den Königen von Juda weg, und machte sie seinem Reiche unterthänig f). Die heilige Schrift setzet Hemath, Araphad, oder Harad, und Damascus g), als drey an einander gränzende Staaten, oftmals zusammen. Hemath wird allezeit als die letzte angegeben, die am weitesten von dem gelobten Lande, und jenseit des Libanon gelegen h). Josua giebt sie dem Stamme Naphthalim i). Man kann weder in Palästina, noch weiter hinaus, eine Stadt nennen, auf welche sich diese Merkmaale besser, als auf Emesa, schickten; denn sie lag nicht weit von dem Berge Libanon. Stephanus saget, sie habe in dem libanischen Phönicien gelegen. Sie hat sich lange Zeit bey ihrem Glanze erhalten. Die heil. Schrift redet von einem ihrer Könige, mit Namen Thoi k). Sie ist noch heute zu Tage unter dem Namen Ems bekannt, und man kann ihre alte Pracht aus den ansehnlichen Ueberbleibseln, die man da selbst antrifft, beurtheilen. Eusebius und Hieronymus haben geglaubet, Hemath wäre Epiphaniien neben Emesa; Theodoretus aber hält es für Emesa, ob er gleich zugiebt, daß Epi-

phaniien auch Hemath genennet würde; und daß Aquila Hemath durch Epiphaniien übersetzt habe. Josephus saget endlich, die Syrer hätten noch zu seinen Zeiten eben diejenige Stadt Hemath genennet, welche die Griechen Epiphaniien nenneten l). Der heil. Cyrillus saget, das große Hemath ist Antiochien, und das kleine Hemath ist Epiphaniien, welches nicht weit davon m) liegt; und dieses ist die Meynung der geschicktesten Männer.

c) Amos 6, 2. d) 4 Mos. 13, 22. Josua 13, 5. Richt. 3, 3. 1 Kön. 8, 65. 2 Kön. 14, 25. e) 2 Kön. 23, 32. c. 25, 21. f) 2 Kön. 14, 28. g) 2 Kön. 18, 34. c. 19, 13. Jes. 10, 9. c. 36, 19. Jerem. 49, 23. h) Esch. 47, 16, 17. c. 48, 1. Zach. 9, 1, 2. i) Jes. 19, 35. k) 2 Sam. 8, 9. l) *Antiq. Lib. 1. c. 7.* m) Cyrilli Alex. in Amos.

Heshon, welches in dem Ezechiel als die erste Stadt an dem mittelländischen Meere, an der Spitze der mittlernächtigen Linie, welche die Gränze des gelobten Landes ist, angegeben wird, ist ohne Zweifel nichts anders, als **Cathela**, eine Stadt in Syrien, fünf und zwanzig Meilen von Platane, und sechzehn Meilen von Labdicca n). Vielleicht ist es diejenige Stadt, die in dem Ptolemäus und in den peutingerschen Tabellen **Bacatailli** genennet wird.

n) *Itiner. Antonini et Burdigal.*

Der Berg Casius lag weiter gegen Morgen, aber ungesehr auf eben dieser Linie. Dieser ist, wie es scheint, derjenige Berg, welcher von Mose der **Berg des Berges** o), oder der sehr hohe Berg genennet wird. Die weltlichen Schriftsteller haben mit einiger Verwunderung von seiner außerordentlichen Höhe geredet. Der Orontes fließt an dem Fuße des Casius, dieses hohen Berges hin, saget Ammianus Marcellinus p). *Orontes imos pedes Casii illius celsi praetermeans.* Er ist so hoch, daß man glaubet, man sähe von demselben um die vierte Nachtwache die Sonne aufgehen, wie Plinius saget q), oder um den andern Hagenschrey, wie Ammianus redet r); daß man also fast zu gleicher Zeit den Tag gegen Abend sich endigen, und gegen Morgen anbrechen sah. Plinius saget, der Casius hätte neunzehn tausend Schritte im Umfange, und wäre in gerader Linie vier tausend Schritte hoch, und die Kaiser Hadrianus s) und Julianus t) find

sind ehemals aus Neugierigkeit hinauf gestiegen, damit sie diese Lusterscheinung der vor der Zeit aufgehenden Sonne sehen möchten. Meses nennet ihn also mit Recht den **Berg des Berges**, weil man in allen diesen Ländern keinen höhern antraf, und weil seine Höhe so berühmt war.

- o) 4 Mos. 34, 7. p) Ammian. Marcell. *Lib. 14. c. 26.*
 q) Plin. *Lib. 5. c. 22.* r) Ammian. *Lib. 22. c. 33.*
 s) Spartian. *in Hadriano.* t) *ubi sup.*

Apamea ist, nach der Meynung der Nab- binen, die Stadt **Sephama**, oder **Sephama**, welcher in dem 4 B. Mose gedacht wird u). Der Name kömmt gar sehr damit überein, und die Lage der Stadt Apamea an dem Drontes, und dem Casius gegen Morgen, bestärket gleichfalls diese Meynung; wenn es aber wahr ist, daß sie ihre Benennung von der Apama, der Gemahlinn des Königes Seleucus x), bekommen hat, so muß man diese Muthmaßung fahren lassen, und bekennen, daß die Namen **Sephama**, **Jedad**, **Sibrain** und **Riblat** entweder in die Bergessenheit gekommen, oder von den Königen in Syrien, den Nachfolgern Alexanders des Großen, in andere Namen verändert worden sind. Nachdem diese Fürsten die griechische Sprache in diesem ganzen Lande eingeführt hatten, so suchten sie das Andenken der alten Namen, die ihnen rauh und unverständlich klingen, zu vertilgen, und andere an ihre Stelle zu setzen, die entweder aus Macedonien und Griechenland hergehohlet, oder von ihren eigenthümlichen Namen abgeleitet waren; daher kommen so viele Städte, welche Antiochien, Seleucia, Apamea, Laodicea, Epiphania, ic. heißen, welches die alte Erdbeschreibung in Ansehung dieser Dertter, so dunkel und so schwer macht.

- u) 4 Mos. 34, 10. ii. x) Strabo, *Lib. 16. p. 526.*

Auf Hemath folgt in dem Ezechiel **Berotha**. Dieses ist vielleicht die Stadt Berea, Antiochien gegen Morgen y), welche Plinius zwischen Acrehusa und Epiphantien nennet, Städte, die an dem Drontes lagen z). Es ist, wie es scheint, eben das Beroth oder Berothai, dessen in dem Buche Samuels gedacht wird a), welches David eroberte, gleichwie Tibeath oder Tibeas in Syrien b), und Chun

oder **Conna**, dessen in der Reisebeschreibung des Antonins gedacht wird.

- y) Strabo, *Lib. 16. p. 517.* z) Plin. *Lib. 5. c. 23.*
 a) 2 Sam. 8, 8. b) 1 Chron. 18, 8.

Damascus ist bekannt und allezeit berühmt gewesen, und man rühmet besonders ihre schönen Wasser c). Die heil. Schrift redet von den Flüssen **Amama** und **Pharphar** d), welche die Stadt und das Gefilde Damascos wässerten. Wir wissen heute zu Tage nur von einem Flusse; er theilet sich aber in drey Arme, welche gleichsam eben so viel Flüsse ausmachen. Die Griechen legen ihm den Namen Chrsforhoas bey e), welcher so viel bedeutet, als ein Fluß, der Gold mit sich führet. Die Völker des Landes nenneten ihn zur Zeit des Erdbeschreibers Stephanus f) **Bardine**, und heute zu Tage heißt er **Barrady** g). Er kömmt aus den Gebirgen des Antilibanon, und nachdem er die Stadt, die Gärten und das Gefilde hinlänglich mit Wasser versorget hat, so fließt er gegen Morgen und verliert sich vier oder fünf Meilen von der Stadt gegen Mittag in die Erde.

- c) Iulianus *Imperator, 14.* d) 2 Kön. 5, 12. e) Strabo, *Lib. 16.* Plin. *Lib. 5. c. 18.* f) Steph. Byzant. unter dem Worte Damascos. g) Maundrel, *Voisage d' Alep à Ierusalem.*

Enon, oder **Hazar-Enna**, wird in dem Ezechiel und in dem Mose als die erste Stadt der mitternächtigen Linie, die von Mitternacht gegen Mittag geht, angegeben. Wir glauben, diese Stadt Enon werde in dem Ptolemäus unter dem Namen **Enna**, und in den peutingerschen Tabellen unter dem Namen **Aennos**, etliche dreißig Meilen von Damascos, angezeigt. Wir haben also sechs sehr bekannte Dertter von den mitternächtigen Gränzen des gelobten Landes, die aber von denjenigen gar sehr unterschieden sind, die man bishero angegeben hat, nämlich Hethlon, den sehr hohen Berg Casius, Emefa, Berotha, Damascos, Enon oder Enna.

Noch mehr; es ist gewiß, daß Josua den Israeliten einige Städte von Syrien gegeben hat, welche weit über die Gränzen hinaus lagen, die in den bishero bekannten Landcharten angegeben werden. 3. E. das **Meata** der

Zidonier h), welches nichts anders, als **Marathé**, eine alte phöniciſche Stadt iſt, wie ſie **Strabo** nennet i); **Aphek**, welches in **Edleſyrien** liegt, und in der heil. Schrift zu den Zeiten der letzten Könige von **Juda** und **Israel** berühmt iſt k). Man ſetze noch **Amma**, oder **Voramma** hinzu, eine Feſtung und Höhe auf dem **Libanon**, von welcher **Strabo** redet l); **Rehob**, oder **Beth-Rehob**, in dem **Thale** jenseit des **Libanons** m). Auf der einen Seite redet die heil. Schrift von dem syriſchen Könige zu **Zoba** und **Rehob**, als von einem Fürſten, deſſen Staaten zu **David's** Zeiten über die Ländereyen der **Hebräer** hinaus lagen u). Und auf der andern Seite ſaget ſie uns, die Stadt **Dan**, oder **Leſem** läge in dem **Thale** **Beth-Rehob**; dieſes bewege uns, ſie in das Innerſte und an das mittägige Ende des **Thales** **Lucca**, **Leſem**, oder **Dan**, gegen über zu ſetzen, welches dem **Antiſlibanon** gegen **Mittag** und an dem **Eingange** des **Weges** lag, welcher aus **Paläſtina** in **Syrien** führte. **Jofua** ſagte, als er ſchon alt war, zu den **Iſraeliten** o), ſie hätten noch ein großes Stücke Land zu erobern, das ganze Land der **Heriter** und **Phönicier**, oder **Canaan**, das **Neara** der **Zidonier** bis an **Aphek**, alle **Gränzen** der **Amoriter**; von **Baal-Gad**, das unten an dem **Berge** **Hermon** liegt, bis an den **Eingang** von **Hemath**; das Land des **Libanon** gegen **Morgen**, alle dieſenigen, die auf dem **Gebirge** wohnen, von dem **Libanon** an bis an die **Wasser** **Mazerephor**. Die neuern Namen des **Flusses** **Lethane** und des **Thales** **Bucca**, und der Stadt **Baal-Bec** in **Edleſyrien**, ſind in der hebräiſchen Sprache noch kenntlich. **Bekah** bedeutet ein **Thal**, und **Amos** drohet die **Einwohner** von **Bekah-Aven**, des **Thales** der **Wohheit**, zu vertilgen p), welches gar wohl dasjenige **Thal** ſeyn kann, von welchem wir reden. Die heil. Schrift redet an mehr als einem Orte von den **Flüssen** **Ethan**, als ſehr ſchnellen und ſtarcken **Flüssen**. **Ihr** habet den **Fluß** **Ethan** ausgetrocknet q); und an einem andern Orte: **Die** **Gerechtigkeit** ſoll ſo groß ſeyn, wie der **Fluß** **Ethan** r). **Baal-Bec**, oder **Bael-**

Bekah, bedeutet den **Gott** des **Thals**, den **Gott** des **Landes**, die **Sonne**; daher kömmt es, daß ihr die **Griechen** den Namen **Heliopolis**, **Sonnenstadt**, beylegten.

- h) **Jof.** 13, 4. i) **Strabo**, *Lib.* 16, p. 518. k) **S.** 1 **Kön.** 20, 26. und unſere Erklärung über dieſe Stelle. l) **Strabo**, p. 520. m) **Nicht.** 18, 28. **Jof.** 19, 30. n) 2 **Sam.** 10, 6. 8. o) **Jof.** 13, 4. 5. p) **Amos** 7, 5. q) **Wf.** 74, 15. r) **Amos** 5, 24.

Abel, oder **Abel-Maecha**, oder **Abyla**, lag in den engen **Päſſen** des **Libanon**. **Eusebius** und **Hieronymus** ſetzten **Abel** zwiſchen **Panenas** und **Damaſcon**, und die neuern **Erbeſchreiber** zwiſchen **Heliopolis** und **Damaſcon**. **Abyla**, welches wir für **Zoba** oder **Hobal** halten, wird in dem 1 **B.** **Mose** für den entferntesten Ort angegeben, an welchem **Abraham** kam, als er die **Könige** verfolgte, die den **Lot**, ſeinen **Vetter**, gefangen weggeführt hatten s). Dieſe Stadt lag **Damaſcon** zur **Linken**, und über **Dan** hinaus. **Nun** lag aber dieſe letztere Stadt, wie wir gezeigt haben, an dem **Eingange** des engen **Päſſes**, der nach **Rehob** und **Hemath** führt; es mußte alſo **Hobal** in **Edleſyrien** und in dem **Thale** **Bucca** liegen. **Wir** ſind in der **Lage** dieſer Stadt, in **Abſicht** auf ihre **Entfernung** von **Damaſcon** und **Heliopolis**, der **Reiſebefchreibung** des **Antonins** gefolget.

s) 1 **Mof.** 14, 15.

Die ſowol in der heil. Schrift, als in den **Reiſebefchreibungen**, ſo berühmten **Cedern** des **Libanons** ſtehen über **Biblos** und **Tricoli** hinaus, und dieſen **Dertern** gegen **Morgen**. **Heute** zu **Tage** findet man nirgends einige, als auf einer einzigen **Spitze** des **Libanons**, und auch hier trifft man **derer** nicht viel von der **ersten** Größe an t). **Ehedessen** gab es ohne **Zweifel** weit mehrere; ich glaube aber nicht, daß man dieſe **Bäume** auf allen **Bergen** des **Libanons** gefunden hat. Die heil. Schrift zeigt an, ſie hätten an eben dem Orte geſtanden, wo wir ſie, nach der **Erzählung** der **Reiſenden**, hin ſetzen; das iſt gegen **Dyblus**, weil **Hiram** **Arbeitsleute** aus dieſer Stadt nahm, dieſelben zuzubereiten, und ſie in **Flöße** zu bringen, die man in das **Meer** ließ, und nachmals nach **Zoppe** u) brachte, damit ſie von hier aus zu **Lande** nach

nach Jerusalem möchten geführt werden. Dieses sey genug, dasjenige zu rechtfertigen, was wir von den mitternächtigen Gränzen des gelobten Landes gesagt haben. Wir kommen nummehr auf die Gränzen gegen Morgen.

t) Maandrel zählt derer auf der 239. S. sechzehn von der ersten Größe und eine sehr große Menge anderer. Thevenot sagt, es wären derer nur 23. so wol große, als kleine. c. 60, 443. S. Eine andere im Jahr 1688. den Dequaller gedruckte Reisebeschreibung zählt derer überhaupt 30. und 20. der größten. S. die 25. S. u) 1 Kön. 5, 18

Moses bestimmt dem gelobten Lande, an der Seite gegen Morgen, an einigen Orten keine andern Gränzen, als den Euphrat x); an einem andern Orte aber, wo er weitläufiger davon redet y), spricht er, sie sollten sich von **Znan** an, indem sie an der Morgenseite des Meeres **Cinereth**, oder des Sees **Genezareth**, hingiengen, bis an das Ende des todten Meeres erstrecken. Ezechiel z) nennet noch **Damascus**, **Enon**, **Hazar-Tichon**, **Haveran**, die Mitte des Landes **Gilead**, und den **Jordan**, welcher sich in das todte, oder morgenländische Meer ergießt, von **Damascus** und **Enon** haben wir bereits geredet. **Plinius** bezeichnet uns **Hazar-Tichon**, durch **Bethaceni** a), woraus er ein ituräisches Volk macht. Der Name **Bethaceni** kömmt von **Beth-Tichon** her, welches eben so viel heißt, als **Hazar-Tichon**, das ist, das Haus des **Tichon**. Und der heil. **Hieronymus** hat geglaubt, er dürfe **Hazar-Tichon** nicht anders, als durch *domus Tichon* übersetzen. **Haveran** ist vermuthlich die Hauptstadt von **Auranitis**. **Ptolemäus** sezet sie in das wüste **Arabien** b). Der heil. **Hieronymus** c) sagt auch, **Averan** oder **Auran** ist eine Stadt des Landes **Damascus** in der **Wüste**. **Josephus** redet sehr oft von der Provinz **Auranitis** d), und es scheint, dieses Land sey zur Zeit der Römer mit in **Ituräa** begriffen gewesen e). Die Mitte des Landes **Gilead** ist **Maspha** in **Gilead**. Der **Jordan** und das todte Meer sind viel zu bekannt, als daß wir uns dabey aufhalten sollten. Ge- nug von den Gränzen des gelobten Landes.

x) 1 Mos. 15, 18. 5 Mos. 1, 7. y) 4 Mos. 34, 10. 11. z) Ezech. 47, 16. 17. a) Plin. Lib. 5. c. 23. b) Prol. Lib. 3. c. 19. c) Hieron. in Ezech. 47. d) Antiq. Lib. 15. c. 13. et Lib. 17. c. 13. et de Bello Ind. Lib. 2. e. p. e) Vid. Cellar. et Lightfoot.

Indem wir die Gränzen eines jedweden Stammes bemerket haben, so haben wir, so gut als es mir möglich gewesen ist, die Städte, die in dem **Josua** angesetzt und den verschiedenen Familien angewiesen worden sind, in dieselben eingeschlossen; es hat aber doch nicht so genau geschehen können, daß nicht bisweilen einige außerhalb der Linie wären liegen geblieben, besonders in den Stämmen **Dan** und **Simeon**, deren Erbtheil in dem Stamme **Juda** mit begriffen war, und derer ihrer Plätze sich bisweilen ziemlich weit in den benachbarten Stamm hinein erstreckten. Ueber dieses ist bekannt, daß **Josua** bisweilen selbst einem Stamme Städte zugetheilet hat, welche anfangs einem andern waren gegeben worden. Endlich giebt es sehr viele Derter, welche vermöge des Eroberungsrechtes von dem Stamme, dem sie anfangs waren angewiesen worden, an einen andern gekommen sind, der sie den **Cananitern** entrißten hat. Von diesem allen wird man in unserm **Commentario** Exempel finden.

Man wird gewahr werden, daß unsere Landkarte von den mehresten, die **bisanhero** zum Vorschein gekommen sind, unterschieden ist; wir haben aber nichts geändert, wovon wir nicht Rede und Antwort geben könnten. Man stellet die Quellen des **Jordans** gemeiniglich als zween Bäche vor, von denen der eine **Jor**, und der andere **Dan** genennet wird, welche, indem sie sich bey **Paneabe**, oder **Cäfarea Philippi** vereinigen, den Fluß ausmachen, von welchem wir reden. Wir haben den **Bach**, der von der Stadt **Dan** herkömmt, behalten, weil ihn **Eusebius** und **Hieronymus** annehmen, und für die Quellen des **Jordans** ausgeben f); was aber den andern **Bach** anbetrifft, so halten wir ihn für etwas erdichtetes. Der heil. **Hieronymus** sagt, der **Bach Dan** werde **Jor** genennet, und hiervon wäre der Name **Jordan** hergekommen. Wir setzen die wahren Quellen des **Jordans** nach **Phiala**, welches eine Art von einem See, **Cäsa**rien gegen Morgen, ist, dessen Wasser, hundert und zwanzig Stadien von diesem Orte, in unterirdischen **Canälen**, bis nahe an die Stadt fließt, von welcher wir vorhin geredet haben. **Josephus**

ist unser Gewährsmann g): Er spricht, als Philippus, der Vierfürst von Trachonitis, genau hätte wissen wollen, woher das Wasser käme, das unten an dem Berge Paneus, und neben Cäsarien hervorkäme, und welches den Jordansfluß ausmachte; so hätte er eine Menge Spreu in den See Phiala werfen lassen, welche einige Zeit hernach in einer Quelle bey Cäsarien wiederum hervorgekommen wäre. Dieser See Phiala ist vollkommen rund, und daher hat er den Namen, den er führet, erhalten, welcher gleich, eben, bedeutet. Er liegt dem Wege, der nach Trachonitis geht, zur Rechten, und unten an dem Libanon, oder dem Berge Paneus.

f) Euseb. et Hieron. in *Lisfa*. g) *De Bello Lib. 3. c. 35.*

Man hat behauptet, der See **Semechon**, von welchem Josephus so oftmals h) redet, wäre nichts anders, als das Wasser **Merom**, oder **Merome**, dessen in dem Buche der Richter und dem Buche Josua i) gedacht wird. Diese Meynung ist so allgemein worden, daß man ihn heute zu Tage nicht anders, als **Merom** oder **Mera** nennet. Wir glauben aber in unserm Commentario bewiesen zu haben, die Stadt und das Wasser Merom habe dem Berge Carmel gegen Mittag, zwischen Legion und Samaria gelegen. Die Juden stunden zu den Zeiten des Josephus gewiß noch nicht in den Gedanken, daß dieses Wasser der See Semechon sey, weil sie keinem anderen Wasser, als dem bekannten See Semechon diesen Namen geben, welcher so viel als, lieblich, lustig, bedeuten kann, und zwar vermuthlich wegen des schönen Brunnens Daphne und der Bäume, die an seinem Ufer stunden k). Dieser See ist den ganzen Sommer hindurch trocken, und ich finde in der ganzen heil. Schrift nicht eine einzige Stelle, wo seiner ausdrücklich gedacht würde. Die Stadt Hazor lag, wie Josephus sagt, an diesem See. Weder Eusebius, noch Hieronymus gedenken in ihrem Buche von den Oertern der Gebräer des Semechon.

h) *Antiq. Lib. 5. c. 6. et de Bello, Lib. 3. c. 35. Lib. 4. c. 1.* i) *Jos. 11, 5. Richt. 5, 18.* k) *Ioseph. de Bello, Lib. 4. c. 4.*

Die Stadt Bethsaida ist in den evangelischen Geschichten sehr bekannt. Sie lag an

dem See Genezareth in Galiläa l). Josephus m) sagt, der Vierfürst Philippus habe sie erweitert, zu einer Stadt gemacht, und ihr, der Julia, der Tochter des Augustus, zu Ehren, den Namen Julias beygelegt. Eben dieser Schriftsteller versichert, Julias habe in dem niedern Gaulanitis gelegen n), und Plinius spricht o), sie habe dem See Genezareth gegen Morgen gelegen. Wir lesen in dem Evangelio p), Christus sey über das Meer Liberias gegangen, um sich nach Bethsaida und in die Wüste Bethsaida zu begeben. Diese Ursachen haben den Ughrfoot q), und nach ihm, den Cellarius bezogen r), Bethsaida oder Julias, jenseit des Jordans, wiewol mit einigem Zweifel zu setzen. Was aber hierbey einiges Bedenken verursachen könnte, ist dieses, daß der heil. Marcus s), nachdem er des Wunders der Vermehrung der Brodre gedacht hat, welches jenseit des Sees Genezareth geschah, sagt, Christus habe seine Jünger über diesen See gehen lassen, um sich nach Bethsaida und in das Land Genezareth zu begeben. Ein anderer Evangeliste sagt, sie wären wieder nach Capernaum gekommen t). Es scheint also, Bethsaida habe, gleichwie Capernaum und das Land Genezareth, dem Jordan gegen Abend gelegen.

l) *Joh. 12, 21.* m) *Antiq. Lib. 18. c. 3.* n) *De Bello, Lib. 2. c. 13.* o) *Plin. Lib. 5. c. 13.* p) *Joh. 6, 1. Luc. 9, 10.* q) *Chorogr. in Matth. et Flor. Talmudic. in Matth. 14, 13.* r) *Cellar. Asia, Lib. 3. c. 13. p. 387.* s) *Marc. 6, 45. 53.* t) *Joh. 6, 15. 24.*

Allein man kann hierauf dreyerley antworten. Zum ersten, vielleicht gab es zwey Städte, die Bethsaida, oder Julias hießen, von welchen die eine dem Jordan gegen Abend, und die andere gegen Morgen lag. Man sieht gar oftmals, daß die Städte, die an Flüssen liegen, sich theilen, und gleichsam zwey Städte ausmachen, die einerley Namen führen, und einander gegen über liegen: 2. Christus und seine Apostel bezogen sich aus der Wüste, in welcher sie sich befanden, und wo die Vermehrung der Brodre geschehen war, nach Bethsaida, indem sie an dem Ufer des Sees hinschifften, damit sie entweder den Weg desto eher zurücke legen, oder die Berge und Klippen vermeiden mochten, welche sich vielleicht an dem morgenländischen

schen Ufer, wo sie sich 180 aufhielten, befanden; eine Sache, die auf dem Meere und den großen Seen täglich geschieht. Man nimmt eine Barke, um desto bequemer von dem Orte, an welchem man sich befindet, an einen andern zu kommen, der in einiger Entfernung an eben derselben Küste liegt. 3. Josephus berichtet uns, Capernaum läge an eben dem Ufer, des Sees, an welchem Bethsaida liegt. Er sagt, als er nicht weit von Julias war verwundet worden, so habe man ihn eilends nach Capernaum gebracht, wo er die Nacht über geblieben wäre u). Es beweiset also die Reise aus der Wüsten nach Capernaum, oder Bethsaida, gar nicht, daß diese beyden Städte nicht an dem morgenländischen Ufer des Sees Genezareth gelegen hätten. Ich will indessen nicht leugnen, daß nicht eine Stadt Capernaum an der Abendseite des Sees gelegen habe. Das Evangelium redet auf eine solche Art davon, welche es außer allen Zweifel zu setzen scheint x), und Josephus y) gedenkt eines schönen Brunnens, mit Namen Capernaum, welcher die abendländischen Ufer des Meeres Iberias wässerte. Von diesem Bache hatte vermuthlich die Stadt Capernaum diesseit des Sees ihren Namen bekommen. Mit einem Worte: der Heiland reiste aus der Wüsten, wo er das Wunder mit den Broden gethan hatte, in das Land Genezareth. Er begab sich an die andere Küste des Sees, aber nicht dergestalt, daß er sogleich gerade hinüber fuhr; er konnte erstlich nach Julias reisen, darnach an dem Ufer des Sees nach Iberias und Capernaum zurücke kommen.

u) 1^o Eph. Lib. de Vita sua, p. 1029.
17. 24. c. 4, 47. 49. Matth. 4, 13.
Lib. 13. c. 18. in Lat. p. 361.

x) Joh. 6,
y) De Bello,

Lightfoot behauptet, das heidnische Galiläa läge jenseit des Jordans, und das niedere Galiläa läge diesseit dieses Flusses und ihm gegen Abend z). Er gründet sich erstlich darauf, daß der heil. Matthäus sagt a), das Land Zabulon und das Land Nephthalim, der Weg des Meeres jenseit des Jordans, das heidnische Galiläa, das Volk, das im Finstern saß, hat ein großes Licht gesehen.

Er sagt ferner, Bethsaida, oder Julias, welches jenseit des Jordans lag, läge dennoch in Galiläa, und die Apostel, welche aus Bethsaida waren, würden Galiläer genennet. Man müsse also das heidnische Galiläa jenseit dieses Flusses suchen. Diesen Schluß macht Lightfoot. Eusebius b) sagt, in seiner Erklärung über den Jesaias, ausdrücklich, Galiläa habe jenseit des Jordans gelegen. Die 70. Dolmetscher übersetzen Jes. 33, 9. Basan durch Galiläa. Nun zweifelt aber niemand, daß nicht Basan jenseit des Jordans gelegen habe. Hieronymus merket über eben diesen Ort an, diese Dolmetscher hätten den Namen der ganzen Provinz für einen Ort derselben gesetzt; denn Basan machte nicht das ganze Galiläa aus. Allein ohne hier die Stelle, die er anführet, zu untersuchen, als welche wir anderswo erklären werden, so glauben wir, man müsse weit mehr, als gemeinlich zu geschehen pflegt, zu dem heidnischen Galiläa rechnen, als Phönicien, das Land Damascus, Juträa, Trachonitis und Gaulanitis. Der Name des heidnischen Galiläa bedeutet eigentlich die Gränze der heidnischen Provinzen. Wir rechnen das niedere Galiläa von den Gränzen von Ptolemais, dieses ausgenommen, an, bis an den See Genezareth gegen Morgen; daß es also den Stamm Zabulon und ein Stücke von Isaschar und Nephthali in sich begreift.

z) Chorog. in Marc. Sect. 2. a) Matth. 4, 15. b) In Es. 9.

Adrichomius beschreibt den Bach Rison als einen Fluß, der von dem Meere Iberias bis an das mittelländische Meer geht. Er nennet das Theil von diesem Flusse, das von dem Berge Thabor bis an das mittelländische Meer geht, den Bach Rison; und das andere Theil, welches in den See Iberias fließt, den Bach Cadumin. Sanson, Duval, de la Rue, und sagt alle übrige haben in ihren Landkarten eben diesen Fluß also abgezeichnet, daß er von dem einen Meer bis an das andere geht; weil wir aber weder in den Alten, noch in den Neuern, von diesem Lauf eines Flusses einigen Beweis gefunden haben, so haben wir kein Bedenken getragen, diese Meynung zu verlassen. Die Reisenden c) versichern uns,

die Quelle des Rison befände sich dem Thabor ein wenig gegen Morgen, und indem er gegen Abend flösse, so ergieße er sich, unten an dem Berge Carmel, und demselben gegen Mitternacht, in das mittelländische Meer. Cellarius d) glaubt, sie hätten sich in diesem letztern Punkte geirret, und die Mündung des Rison befände sich an der Mittagsseite dieses Berges; allein der Beweis, den er davon beybringt, überzeugt uns nicht. Er merket an, nachdem der Prophet Elia die Wahrheit seines Gottesdienstes wider die falschen Propheten dadurch bewiesen, daß er hätte Feuer von dem Himmel auf sein Opfer herabkommen lassen, so hätte er dem versammelten Volke befohlen, sich der falschen Propheten zu bemächtigen, und sie in dem Rison zu ersäufen e), welcher unten an dem Berge Carmel, wo er geopfert hatte, hingeflossen wäre. Aber folget denn hieraus; daß der Rison an der Mittagsseite des Carmels gewesen ist? Dem Thale des großen Gefildes gegen Mitternacht, und dem Berge Gilboa gegenüber, setzet man das Gebirge Hermon, wovon die heil. Schrift, so viel man weiß, unter diesem Namen niemals redet.

- c) Vid. Doubdan. *Voïage de la Terre sainte*. c. 51. 58. et Maundrell, *Voïage d' Alep à Jérusalem*, p. 190. etc. d) *Lib. 3. c. 13.* e) 1 Kön. 18, 40.

Jedermann kennet zwey Städte Beth-Horon, von welchen die eine die obere, die andere aber die untere hieß. Diese lag auf einer Höhe zwischen Lydda und Jerusalem, ungefähr hundert Stadien von dieser letztern Stadt f), oder zwölff Meilen, nach der Reiseschreibung von Bourdeaur, welche sie Bethar nennet. Das obere Beth-Horon lag viel weiter von Jerusalem, aber doch in einer geraden Linie von dieser Stadt, wenn man nämlich von Jerusalem, oder Diospolis nach Casarien reisete. Hieronymus spricht g), als der heil. Paulus von Emmaus abgereiset, und gegen Jerusalem gekommen wäre, so hätten sie das untere und das obere Beth-Horon gesehen, welche ehemals von dem Salomon wären erbauet, und durch die Länge der Zeiten zerstöret worden; allein diese Meynung läßt sich nicht behaupten. Man muß zu seinen Zeiten die

wahre Lage dieser beyden Städte schon nicht mehr gewußt haben, welche ganz gewiß Jerusalem weiter gegen Mitternacht, als Emmaus, oder Nicopolis, lagen. Die Reiseschreibung des Antonin setzet eine Stadt Betaron, oder Bethar, achtzehn Meilen von Casarien in Palästina, und zwey und zwanzig Meilen von Diospolis, und sechzehn Meilen von Casarien. Von dem unteren Beth-Horon kann die Rede nicht seyn, weil dieses zwischen Jerusalem und Diospolis lag; man muß also dieses von dem obern Beth-Horon verstehen. Es konnten also diese zwey Städte auf vier und zwanzig Meilen weit von einander liegen, das niedere Beth-Horon gegen Mittag, und das obere Beth-Horon Diospolis gegen Mitternacht. Wir haben in der Erklärung über den Josua h) gesagt, das obere Beth-Horon habe in dem morgenländischen Theile des Stammes Ephraim, und sehr nahe an dem Jordan gelegen. Der Text des Josua schien diese Meynung ausdrücklich zu bestätigen i), weil er sagt, die morgenländische Gränze von Ephraim erstreckte sich von Atharoth-Abar bis an das obere Beth-Horon und bis an das mittelländische Meer.

- f) Ioseph. *Antiq. Lib. 20. c. 4. collat. cum Lib. 2. de Bello*, c. 20. g) *In Epitaph. Paulae.* h) Jos. 16, 5. i) Ebendaf.

Die heil. Schrift redet sehr oft von Saron, man weiß aber nicht eigentlich, ob damit eine Landschaft, oder eine Stadt gemeynet sey. Hieronymus zählet drey Derter, die Saron hießen. Man legte diesen Namen 1. einem Stücke von Batania jenseit des Jordans bey; 2. einer andern Ebene zwischen Casarien in Palästina und Joppe; 3. der großen Ebene Jesreel, oder Esdrelon; 4. endlich legen die neuern Reisenden eben diesen Namen der Ebene bey, die sich von Ecdippe bis nach Ptolemais erstrecket. Es würde aber sehr schwer werden, wenn man aus der heil. Schrift zeigen sollte, daß alle diese Derter vor Alters den Namen geführt hätten, den man ihnen heute zu Tage beylegt.

Ueber das todte Meer hätten wir sehr viele Anmerkungen zu machen. Man stellt es auf den Landkarten also vor, als ob es sich in gerader

rader Linie von Mitternacht gegen Mittag erstreckte, und zwanzig bis vier und zwanzig Meilen lang, und an den Orten, wo es am breitesten ist, sechs oder sieben Meilen breit wäre. Allein es muß ungefähr die Gestalt eines halben Mondes haben, weil, wenn man es aus der Ebene bey Jericho, eine Meile von diesem Meere, betrachtet, es nur ungefähr vier Meilen lang, und zwei Meilen breit ist, denn das übrige kann man nicht sehen, weil es hinter die Berge hinum geht k), die gegen Morgen und gegen Abend an demselben hin liegen. Die Alten l), welche von den Trümmern Sodoms, das an dem Ufer dieses Meeres lag, reden, haben seinen Umfang auf sechzig Stadien gesetzt. Eusebius und Hieronymus m) reden von Sodom und Zeboim als von Dörfern, welche zu ihren Zeiten an seinem abendländischen Ufer gestanden hätten. In dem ersten Buche Samuels, Cap. 13. v. 18. wird von Zeboim als einer Stadt geredet, welche noch wirklich vorhanden war, und die 70 Dolmetscher stellen Jes. 15. v. 9. Adama als einen bekannten und bewohnten Ort vor. Josephus n) sagt ausdrücklich, man hätte zu seiner Zeit noch Spuren von fünf Städten an dem Ufer des Sees Asphaltites erblicket. Stephanus o) und die Notitia imperii reden ausdrücklich von Sodom, einer bischöflichen Stadt in der Diöces zu Petra. Sie lag zwischen Engeddi und Thamar, und folglich sehr nahe an der mittägigen Spitze des todten Meeres, und dieses ist auch in der That ihre wahre Lage, indem es nicht glaublich ist, daß sie weit von Zoar gelegen habe, wo Lot ankam, da die Sonne aufging p), nachdem er, seit seiner Abreise von Sodom, etliche Stunden lang gegangen war. Zeboim lag weiter unten gegen Mitternacht. Man hat seit dem Jahre 1650. gegen das morgenländische Ufer eben dieses Meeres q), nicht tief in dem Wasser, Trümmern von einer dieser Städte wahrgenommen. Man hat auch noch andere zerfallene Stücke in dem See, gegen das abendländische Ufer, und der Ebene von Jericho gegenüber, gesehen r). Man erblicket also die vier Städte, Sodom, Zeboim, Gomorra und Adama, un-

gefähr in ihrer alten Lage, die von derjenigen gar sehr unterschieden ist, welche man bisher auf den Landkarten angegeben hat, auf welchen man, aus Versehen, Sodom gegen bis zwölf Meilen von Zoar gesetzt hat, da es doch höchstens nicht mehr als vier oder fünf Meilen davon liegen kann. Das Wasser muß in dem todten Meere an einigen Orten gar nicht tief seyn, weil die Araber bisweilen auf ihren Kamelen durch dasselbe reiten.

k) Doubdan. c. 39. 1) Strabo, Lib. 15. m) In locis, in Sodoma et in Adama. n) De Bello, Lib. 4. c. 27. o) Stephan. Byzant. in voce Engadda. p) 1 Mos. 19. 23. q) Carte de Mr. de Fer. r) Voyage de Maundrel, p. 142.

Thamar oder Thamara, welches man unrecht mit Engeddi, oder Hazezonthamar vermengt hat, war weit davon entfernt. Es lag dem todten Meere gegen Mittag, eine Tagereise von Malathis. Zu den Zeiten des Eusebius lag eine römische Besatzung an diesem Orte s). Ezechiel t) giebt Thamar als die erste Stadt an, welche die mittägige Linie anfang, so die Gränze des gelobten Landes von dem todten Meere bis an das mittelländische war. Die Tabellen des Peutinger und Ptolemäus setzen sie an eben diesen Ort. Dieser setzt Engeddi weiter hinunter gegen Mitternacht und an eben dieses Meer. Engeddi ist nichts anders, als Hazezonthamar, wie solches in den Büchern der Chronica ausdrücklich angemerket ist u). Engeddi lag nicht weit von Jericho; Plinius und Hieronymus setzen es zwischen das todte Meer und diese Stadt.

s) Euseb. in Asifon Tamar. Vid. nov. edit. S. Hieron. Eusebius setzt sie zwischen Hebron und Jerusalem, welches aber mit dem, was Ezechiel davon sagt, nicht bestehen kann. t) Ezech. 47. 19. u) 2 Chron. 20. 2.

Wir sind ferner in Ansehung des Ortes, wo wir Jerusalem hingesezt haben, von den gemeinen Landkarten abgegangen; denn wir haben es weiter gegen Mittag gesetzt, als es gemeinlich zu geschehen pflegt. Die Weiten oder Entfernungen von Jannia, Samaria, Ptolemais und Jericho haben uns dazu bewogen. Ueberdieses berichten uns die Reisenden, wenn man von Jericho und dem Jordan nach Jerusalem reiset, so schiffere man in einiger Entfernung

nung drey Stunden lang an dem todten Meere hin x). Jerusalem muß also sehr weit gegen die Abendseite dieses Meeres liegen. Ferner muß man, wenn man von Jericho nach Bethlehem reisen will, nach Jerusalem, oder nahe an diese Stadt, zurück y). Sie lag also nicht so weit gegen Mitternacht, als man sie in Ansehung des todten Meeres gesetzt hat.

x) *Vid.* Pietro della Valle, *Lettre* 12. p. 340. et 336. et *le Voyage du Levant par le commandement du Roi en 1621. par le Sieur D. C. p. 415. et Doubdan, c. 32. p. 272. et 273.* y) Maundrell, p. 145.

Gath, Beer-Seba, Gerar, Maon, Harada und einige andere lagen ganz gewiß weiter gegen Mittag, als sie von unsern Erdbeschreibern gesetzt werden. Man liest in den Büchern der Chronica z), daß, als die Ephraimiten, noch vor dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten, in das Gebirge von Gath eingefallen waren, und die alten Einwohner daraus vertreiben wollten, sie mit Verluste zurück getrieben wurden. Gath lag also nicht weit von Gosen, wo die Israeliten wohnten. Noch mehr; Ziflag gehörte dem Könige Achis a): nun lag aber Ziflag dem Stamme Juda sehr weit gegen Mittag. Man macht Gath und Ekron zu den beyden äußersten Dertern des Landes der Philister b), und setzt Ekron gegen Mitternacht, und das andere gegen Mittag. Gath mußte also über Gasa hinaus liegen, welches unsere Erdbeschreiber zur letzten Stadt der Philister an der Seite von Aegypten gemacht haben. Endlich setzt der heil. Hieronymus Gath an die Gränzen von Juda, und auf den Weg von Eleutheropolis nach Gasa c). Was 1 Chron. 7, 21. von dem Kriege der Ephraimiten, zur Zeit ihres Aufenthaltes in Aegypten gesagt wird, solches beweiset, daß diese Stadt viel weiter gegen Mittag lag, als sie gesetzt wird. Sie mußte neben Neteg liegen, wovon 2 Sam. 8, 1. geredet, und welches 4 Mos. 33, 28. *Nithka* genennet wird, welches einer von den Lagerplätzen der Israeliten in der Wüsten, nicht weit von Gath und Hasmona ist. *Nithka* ist, wie es scheint, nichts anders, als *Netego*; man kann also die Bücher der Könige und der Chronica d) mit einander vereinigen, wenn man liest, in der einen Stelle: David

gewann Gath und ihre Töchter; in der andern aber: Er eroberte Neteg und ihre Mutter. Er eroberte nämlich Neteg und Gath.

z) 1 Chron. 7, 21. a) 1 Sam. 27, 6. b) 1 Sam. 7, 14. c. 17, 52. c) Hieron. in *Mich.* 5, 10. Eusebius setzt sie, in dem Buche von den Dertern der Hebräer, fünf Meilen von Eleutheropolis, auf dem Wege nach Diospolis. d) 2 Sam. 8, 1. 1 Chron. 18, 1.

Beer-Seba lag an der mittägigen Spitze von Palästina an der Seite gegen Mittag, gleichwie Dan an dem Ende eben dieses Landes an der Mitternachtsseite. Eusebius und Hieronymus setzen es zwanzig Meilen von Hebron gegen Mittag. Dieser Ort konnte ihnen nicht unbekannt seyn, weil zu ihren Zeiten eine römische Besatzung in demselben lag. Harada lag eben so weit von Hebron, und auf eben derselben Seite, und folglich nicht gar zu weit von Beer-Seba.

Gerar ist seit Abrahams Zeiten bekannt e). Es lag in dem steinigten Arabien f), zwischen Kades und Sur, und dienete, nebst Gasa, dem Lande Canaan, an der Seite von Aegypten, zur Gränze g). Eusebius und Hieronymus setzen es fünf und zwanzig Meilen von Eleutheropolis gegen Mittag. Ich zweifelte nicht, es sey dieses eben die Stadt, von welcher Strabo h), unter dem Namen *Gera*, redet, welche nicht weit von dem Berge Casius und der Stadt oder dem Lager des Chabrias lag; ich denke aber, er setzt sie zunähe an Pelusium.

e) 1 Mos. 20, 1. f) 1 Chron. 14, 14. g) 1 Mos. 10, 19. h) Strabo, *Lib.* 16. p. 523.

Die heil. Schrift redet an mehr als einem Orte von Maon, und der Wüste gleiches Namens. Es ist vermuthlich die Stadt *Mödis*, oder *Mödis*, deren Eusebius gedenket, und die nicht weit von Gasa lag. In dem Codice des Theodosius i) wird unter dem Namen *Castrum Moenenum*, bey *Verfabinum*, oder *Beer-Seba*, davon geredet. Die Wüste Maon, wo sich Nabal, der Mann der Abigail aufhielt, konnte nicht weit von Paran liegen, weil David und Abigail, als sie beyderseits, diese von dem Berge Carmel in Arabien, und jener

jener aus Paran, abgereiset waren, einander, nach einer kurzen Reise, unten an dem Carmel begegneten k). Maon lag Jesimon, oder Hasmona gegen Mittag l), und folglich sehr tief in dem steinigten Arabien. Ich halte Maon, oder Maon, für die Hauptstadt der Maonier. Harada lag, nach der Meynung des Eusebius, zwanzig Meilen von Hebron gegen Mittag, und Horma, oder Harma, welches von eben diesem Schriftsteller Kremmon genennet wird, lag sechzehn Meilen von Eleutheropolis gegen Mittag. Es war zu seiner Zeit ein großer Ort, der von Juden bewohnet wurde. Carmel verursacht mehrere Schwierigkeiten. Eusebius redet von einer Stadt Carmel, zehn Meilen von Hebron gegen Morgen, wo zu seiner Zeit eine römische Besatzung lag. Hier hatte, nach seiner Meynung, Nabal sein Vieh. Es fällt mir ein wenig schwer, solches zu glauben, und ich will lieber drey verschiedene Berge Carmel annehmen, einen neben Paran und Moonis, wo Nabal seine Heerde hatte, und wo Saul einen Triumphbogen aufrichtete, nachdem er den Amalek überwunden hatte; einen andern neben Ptolemais an dem mittelländischen Meere, und einen dritten dem todten Meere gegen Abend, zehn Meilen von Hebron. Allem Vermuthen nach redet Josua von diesem letzten, welchen er zu Maon und Siph setzt, Jos. 15, 55. Er redet auch in eben diesem Capitel v. 24. von einer Stadt Siph, welche er zu Hazor, Kedes und Ithnan setzt. Carmel wird bisweilen als ein gemeinschaftliches Nennwort gebraucht.

i) Cod. Theod. leg. 30. k) 1 Sam. 25, 20.

l) 1 Sam. 23, 24.

Die Stadt Eleutheropolis, wovon wir in diesem Werke sehr oft reden, und nach welcher Eusebius und Hieronymus sehr viel mittägige Städte des Landes Judäa gemessen haben, lag Maspha oder Mizpa gegen Mittag, Morasthi und Odollam gegen Abend, und Ceila und Hebron gegen Mitternacht. Die Reisebeschrei-

bung des Antonin setzt sie zwanzig Meilen von Jerusalem, und vier und zwanzig Meilen von Afcalon m). Eusebius merket die Weite von Hebron nach Eleutheropolis nicht ausdrücklich an, ich halte aber dafür, sie habe sich ungefähr auf zehn Meilen erstreckt; denn er setzt Ceila acht Meilen von Eleutheropolis auf dem Wege nach Bourdeaur rechnet von Jerusalem nach Hebron dreyßig Meilen, und von Bethzur, welches nicht weit von Eleutheropolis lag, nach Hebron neun Meilen. Nicht weit davon lag das schöne Gefilde, mit Namen Scephela, durch welches man gieng, wenn man von Gaza nach Jerusalem, und von Jerusalem nach Gaza reisete. Durch dieses Thal wollte Holofernes seinen Weg nach Jerusalem nehmen; und durch eben dasselbe führte der König Antiochus Eupator sein Kriegsheer gegen diese Stadt. Indem er dahin zog, belagerte er Bethzura, auf welches er unterwegs zukam n); dieses ist der Weg, den sie damals die Straße von Idumäa nannten. In eben diesem Gefilde wurde Serah, der König von Arabien o), und lange Zeit hernach Gorgias, der Feldherr der syrischen Kriegsvölker p), geschlagen. Die Stadt Maresa lag nicht weit von Eleutheropolis. Unsere Reisende, die von Jerusalem nach Gaza reisen, nehmen noch eben diesen Weg; sie gehen durch das Gefilde Scephela.

m) Vid. Cellar. Lib. 3. c. 13. p. 377. et 374. n) 1 Maccab. 6, 31. 20. o) 2 Chron. 14, 9. p) 2 Maccab. 12, 32. 10.

Wir wollen uns nicht länger bey den Dertern aufhalten, deren wahre Lage wir wieder herzustellen gesucht haben. Unser Commentarius wird dasjenige ersehen, was hier noch fehlt, bis uns ein geschickter Erdbeschreiber etwas besseres und vollkommeneres liefert, als dasjenige ist, so wir bisher von dieser Materie gehabt haben.

